

# Das blonde Hannele [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"**

Band (Jahr): **5 (1924)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-731933>

## **Nutzungsbedingungen**

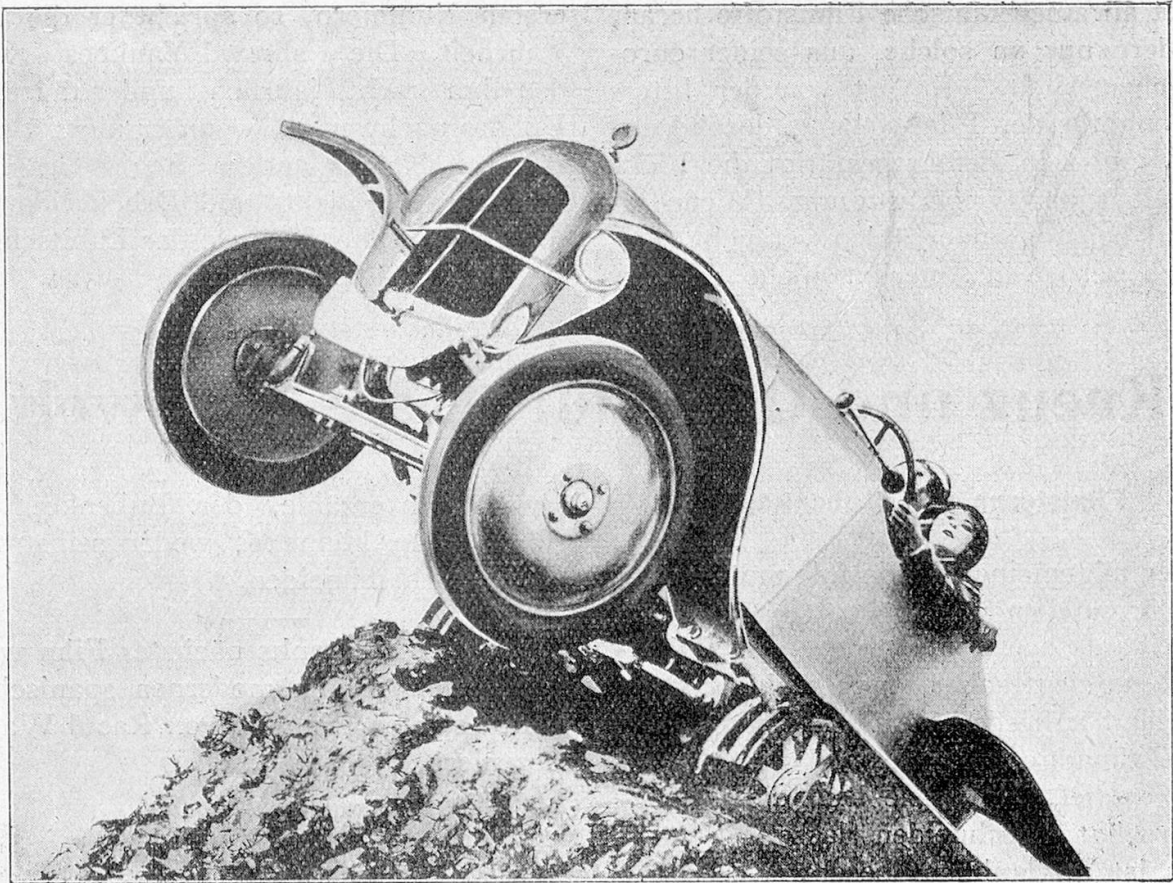
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein kritischer Augenblick in « Terreur ».

# Das blonde Hannele

(Fortsetzung)

Ein peinlicher Zwischenfall kommt ihrem Plan zu Hilfe. Hannele hat zur Feier von Walters Geburtstag heimlich den Vater und Christoph geladen. Diese beiden passen schlecht in den glänzenden Kreis, der sich am Abend bei Bergsons eingefunden hat. Die Nerven des Künstlers gehen mit Walter durch, und so lässt sich ein peinlicher Auftritt vor den versammelten Gästen nicht vermeiden. Wenige Tage später reist Walter, der über den unangenehmen Vorfall nicht fortkommen kann, auf Anraten des Fürsten zur « Erholung seiner Nerven » nach dem Süden.

Auf diese Reise haben der Fürst und die Gräfin Raven ihr Komplott aufgebaut. Die Gräfin will Walter, der Fürst Hannele gewinnen. Der Fürst überredete Hannele, dass es das beste wäre, Walter nachzureisen und ihn mit dieser Ueberraschung wieder zu versöhnen. In seiner Villa in Sorrent wird es sich sehr leicht arrangieren lassen. Nach einigem Zögern geht das ahnungslose Hannele in die schlaue gestellte Falle.

Während sie in der Villa des Fürsten den Gatten erwartet, kommt Bergson, von der Gräfin Raven geführt, dorthin und muss nun glauben, seine Frau in unzweideuti-

gem Tête-à-tête mit dem Fürsten überrascht zu haben.

Verachtungsvoll wendet er sich von ihr. Und nun glaubt der Fürst, dass seine Stunde gekommen. In ihrem Zimmer überfällt er die Verzweifelte und brutal verrät er der unglücklichen Frau, was er von ihr erhofft. Empört und aufs tiefste angeekelt, reisst sich Hannele los und verlässt auf der Stelle das Haus.

Ihre Flucht vor dem Leben führt sie ins Vaterhaus zurück. Hier wird sie bleiben — wie sie Walter schreibt — und ihre schwere Stunde erwarten. Wenn sie auch nicht zueinander passen, so wird sie das Kind doch immer in Liebe zu seinem Vater erziehen.

Im ausgelassenen Treiben einer Künstlerkneipe schlägt eine verletzende Bemerkung über Hannele an sein Ohr. Er stellt den Beleidiger, fordert ihn und wird im Duell verwundet. Liebe und Sorge lassen Hannele trotz allem an sein Krankenlager eilen — er wird, er muss leben, seinem Kinde zu Liebe! Und Walter, genesen und im Schmerz geläutert, findet in Hannele die Mutter seines Kindes, die ihm in reiner Liebe längst verziehen hat.